

Neue Technik spart Geld

Stadtwerke messen Leitungen mit neuem Verfahren

ALTDORF - Die Stadtwerke Altdorf haben mit dem Einsatz eines neuen Diagnoseverfahrens zur Überprüfung ihrer Mittelspannungsleitungen enorme Summen gespart und werden in Zukunft mit dieser neuen Technik weiter sparen.

Beispiel: Kürzlich ließ das Versorgungsunternehmen im Stadtgebiet eine 600 Meter lange Leitung untersuchen, die in den 70er Jahren verlegt wurde und von der man eigentlich ausging, dass sie in ihrer gesamten Länge erneuert werden müsste. Rund 60.000 Euro hätte das gekostet. Mit der neuen Messtechnik, zur Verfügung gestellt von der NexaTec GmbH, einer hundertprozentigen Tochter von N-ergie, konnten die Versorger ermitteln, dass die Leitungen noch einwandfrei sind und auch noch in den kommenden Jahren zuverlässig Strom leiten werden. Die Messung hat 3.500 Euro gekostet. Acht Stunden Arbeit ersparten den Stadtwerken also rund 56.500 Euro. Winfried Klinger, Geschäftsführer der Altdorfer Stadtwerke, äußerte sich so auch rundum begeistert anlässlich der Vorstellung der neuen Technik in Altdorf: „Wir bekommen damit bessere Kenntnisse über den Zustand unserer Leitungen und können punktgenau orten, wo erneuert werden muss. Insgesamt waren wir von der Qualität der Ergebnisse positiv überrascht.“

Die Stadtwerke wollen in den kommenden Monaten und Jahren ihr komplettes Mittelspannungsnetz durchmessen und diese Untersuchungen auch regelmäßig wiederholen. „Dabei können wir Schwachstellen dann vor bestehenden Ausfällen entdecken“, betonte Klinger, der die Vorteile des neuen Systems folgendermaßen zusammenfasste: Es führt zu größerer Betriebssicherheit, ermöglicht ein vorbeugendes Arbeiten und erspart unnötiges Austauschen von Leitungen. Klinger freute sich besonders,



Brillanter Kopf mit viel Humor: der eigens aus den USA nach Altdorf angereiste Entwickler der neuen Messtechnik, Professor Matthew Mashikian. Er könne doch gar nicht mit den Apparaturen umgehen, kommentierte er trocken, als man ihn zum Fototermin bat, im Messwagen Platz zu nehmen. Foto: Blinten

Professor Matthew S. Mashikian, den eigens aus den USA angereisten Entwickler des Systems, in Altdorf begrüßen zu können. Mashikian und sein für den Europavertrieb zuständiger belgischer Mitarbeiter Frank Verschagen registrieren interessiert, dass die von ihnen entwickelte Technik derzeit in verschiedenen mittelfränkischen Stadtwerken erprobt wird und man sich überall sehr positiv äußert. Anlass für den verstärkten Einsatz der neuen Technik ist der Kostendruck, unter dem die Energieversorger stehen. Wenn mit präzisen Messungen Arbeiten an Leitungen gespart werden können, dann geht jedes Energieversorgungsunternehmen gern diesen neuen Weg, bevor es zigtausend Euro in die Leitungserneuerung steckt.

N-ergie Pressesprecherin Rita Kamm-Schurberth wies in Altdorf darauf hin, dass die Stromausfalldauer im Altdorfer Bereich wie im gesamten Gebiet von N-ergie weit unter dem Bundesdurchschnitt liegt. Während die Stormkunden bundesweit derzeit jährlich mit 19 Minuten Stromunterbrechung rechnen müssen, liegt die Unterbrechungszeit in Altdorf bei lediglich sieben Minuten. Wie gut die deutschen Versorger im internationalen Vergleich dastehen, zeigt ein Blick nach Frankreich und Italien. Die französischen Nachbarn müssen durchschnittlich im Jahr 57 Minuten auf den Strom aus der Steckdose verzichten, in Italien bleibt der Strom jährlich gar 191 Minuten aus.

Das Altdorfer Stromnetz wurde in der vergangenen Woche zwei Tage lang an acht verschiedenen Strecken geprüft. Am 26. Oktober will man mit den Tests fortfahren. Schon jetzt zeichnet sich ab: Man wird auf eine Reihe von Kabelaustauscharbeiten verzichten können, die bereits für das kommende Jahr fest eingeplant waren.

ALEX BLINTEN